

Staatsreform und die Zukunft der DG – Stellungnahme der Vivant-Fraktion 21.06.2011

Wie die Zukunft der DG aussehen wird, das können wir nicht voraussagen, aber wir haben uns zu der Forderung nach einer vierten Region für die DG durch die Parlamentsmehrheit und die DG-Regierung, intensiv Gedanken gemacht.

Zuerst hat uns die Art und Weise, wie die sogenannte Debatte zur 4. Region in den Gremien vollzogen wurde, zu denken gegeben. Hier haben wir uns des Öfteren die Frage gestellt: "Leben wir noch in einer Demokratie?". Alle Fraktionen im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft sollten im Schnellverfahren ein Ja zur 4. Region aussprechen. Die Aussage der Resolution besagte, dass die DG bereit, gewillt und in der Lage sei, alle Zuständigkeiten zu übernehmen, welche auch den anderen Regionen Belgiens jetzt und in Zukunft übertragen würden. Zu einer solch folgenschweren Aussage sollte es keinerlei Diskussion, keine Expertenanhörungen, keine Kalkulationen der Finanzierbarkeit, usw. geben. Ein unerhörtes Vorgehen in einer Demokratie!

Viel schwerwiegender ist aber für uns der Inhalt der Stellungnahme zur 4. Region! Dazu können wir auf gar keinen Fall ein Ja aussprechen! Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, das die DG keine autonome 4. Region Belgiens werden kann!

Folgende Überlegungen haben zu dieser Entscheidung geführt:

1. Die DG ist ein zu kleines Gebiet mit nur geringen Eigeneinnahmen
2. es wäre ein zu großer Verwaltungsaufwand notwendig
3. die Gefahr einer ungesunden Enge und Kontrolle liegt auf der Hand
4. die hohe Verschuldung Belgiens lässt die Träume einer 4. Region zur Fata Morgana werden.

Wenn die Regierung und die Mehrheitsparteien von Autonomie sprechen, dann meinen sie Eigenbestimmung, aber sie können bestimmt nicht von „Eigenständigkeit“ sprechen. Wir sind finanziell auf die Wallonische Region und auf den Föderalstaat angewiesen, das benötigte Geld wird größtenteils in der Wallonie und in Flandern erwirtschaftet, unser Anteil ist nur sehr klein und erlaubt es uns einfach nicht, solche Forderungen zu stellen!

Angenommen die DG würde tatsächlich, so wie die Regierung es anstrebt, eine anerkannte autonome Region Belgiens, dann ginge das nicht ohne die jährliche Geldspritze unserer Landsleute.

Bestimmen möchte die DG-Regierung hier alles selber, aber das Geld sollte ohne Wenn und Aber weiter und in größeren Mengen fließen als bisher. Für uns grenzt das an einer nicht vertretbaren Rücksichtslosigkeit gegenüber dem belgischen Steuerzahler, besonders wenn wir die Schuldenproblematik Belgiens berücksichtigen.

Im Grunde gilt es in unserem Land ganz andere, d.h. die wirklichen Probleme anzupacken. Auch für die Zukunft der DG sind die Forderungen von Vivant-Ostbelgien nach einer wirtschaftlich-sozialen und finanzpolitischen Reform in Belgien sehr viel existenzieller, als es dieser Ruf der Mehrheitsparteien nach einem Etikettenwechsel von "Gemeinschaft" zu "Region" darstellt. Bereits heute weist der belgische Staat eine ähnlich hohe Verschuldung auf, wie das augenblicklich in Griechenland, Irland, Italien oder Portugal der Fall ist. Jetzt ist es auch in der DG angebracht, mit den Füßen auf dem Boden zu bleiben und nicht immer noch mehr haben zu wollen, ohne zu hinterfragen, wo es herkommen soll!